



Grangeneuve liefert Vergleich

Bodenbearbeitung / Auf der neuen Demoparzelle werden verschiedene Anbausysteme einander gegenübergestellt.

POSIEUX ■ Reduzierte Bodenbearbeitung und biologischer Anbau sind bei gutem Gelingen wirtschaftlich interessante Anbausysteme. Auf der neuen Demoparzelle «La Tioleyre» werden die Verfahren konventionell, pfluglos und Bio für jeden Besucher sichtbar gegenübergestellt.

Erfahrungen mit alternativen Anbauverfahren sammeln

Das gut sechs Hektaren grosse Versuchsfeld wurde 2014 eingerichtet und ist in sechs Streifen unterteilt, auf welchen folgende sechsjährige Fruchtfolge rotiert: Kunstwiese (intensive Variante Zuckerrüben) – Mais – Erbsen – Raps – Kartoffeln – Getreide. Von diesen Streifen wird jeweils ein Teil im intensiven ÖLN-Verfahren (konventionell), ein Teil mit



Adrian von Niederhäusern (Bild z/Vg, bodenschonenden Anbaumethoden (pfluglos) und der Rest nach

Anforderungen des Biolandbaus angebaut. Da diese 18 Teilparzellen keine Repetitionen umfassen, haben die Resultate nur Hinweischarakter ohne wissenschaftlichen Anspruch. Dennoch werden Bodenfruchtbarkeit, Unkrautbesatz, Erträge und die Wirtschaftlichkeit in den drei Varianten regelmässig untersucht.

Der Demoversuch soll dazu dienen, Erfahrungen mit den alternativen Anbausystemen zu sammeln und diese direkt in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung weiterzugeben. Deshalb wird ein besonderer Fokus auf innovative Systeme gelegt, mit welchen in der Region nicht besonders viel Erfahrung vorhanden ist. Somit können sich Interessierte direkt ein konkretes Bild über die Vor- und Nachteile dieser Systeme machen.

Im Fokus steht die reduzierte Bodenbearbeitung

Die reduzierte Bodenbearbeitung nimmt im pfluglosen sowie im Bioverfahren dieses Versuchs eine besondere Stellung ein. Einerseits berechtigt sie aktuell zum Bezug von Ressourceneffizienzbeiträgen und andererseits bietet sie ein erhebliches Sparpotenzial bezüglich Arbeitszeit und Dieserverbrauch. An der kommenden Flurbegehung vom 5. Mai stehen deshalb das Strip-Till-Verfahren im pfluglosen Anbau und der Trefflergrubber im Bio-Anbau im Vordergrund. Sie sollen nach den winterharten

Gründungen ein angemessenes Saatbett für den Mais vorbereiten.

Die Zwischenkulturen spielen bei reduzierter Bodenbearbeitung eine entscheidende Rolle. Mit ihrem raschen Wachstum und den teils allelopathischen Wirkungen können sie Unkräuter effizient unterdrücken. Zusammen mit einer angepassten Fruchtfolge bleibt der Unkrautdruck tief, wodurch Bodenbearbeitungsmassnahmen und chemische Eingriffe erfolgreich reduziert werden können.

Ziel ist, die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhalten

Allgemein soll im Versuch der Einsatz von Hilfsstoffen wie Dünger und Pflanzenschutzmittel auf ein Minimum reduziert werden – dies im Hinblick auf die Kosten und die Energieeffizienz. Daher erfolgt die Düngung weitgehend mit Hofdünger und dem Einsatz von Stickstoff fixierenden Zwischenkulturen. Der Eintrag organischer Substanz durch Hofdünger, der konsequente Einsatz von Gründüngern sowie die reduzierte Bodenbearbeitung sollen dazu beitragen, den Boden fruchtbar zu erhalten. Ob dieses langfristig wichtige Ziel erreicht werden kann, wird unter anderem anhand der Bodenbiologie untersucht.

Adrian von Niederhäusern,
LIG

Flurbegehung Demoparzelle «La Tioleyre» am 5. Mai: Treffpunkt

Datum: 01.05.2015

BAUERNZEITUNG

NORDWESTSCHWEIZ, BERN UND FREIBURG

BauernZeitung / Nordwestschweiz, Bern + Freiburg
3000 Bern 25
031/ 958 33 29
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9'201
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 14
Fläche: 41'792 mm²

*19 Uhr auf dem Parkplatz des
Landwirtschaftlichen Instituts des
Kantons Freiburg (Grangeneuve)
in Posieux.*



Der Trefflergrubber im Einsatz unter den schwierigen Bedingungen im Frühjahr 2014. Interessierte haben die Möglichkeit, das Bodenbearbeitungsgerät am 5. Mai in Aktion zu sehen. (Bild Lutz Collet)